

SWR2 lesenswert Magazin

David Graeber | David Wengrow - Anfänge

Klett-Cotta Verlag, 560 Seiten, 28 Euro
ISBN: 978-3608985085

Rezension von Max Knieriemen

Sendung: Sonntag, 30. Januar 2022
Redaktion und Moderation: Anja Brockert
Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

„Eine neue Geschichte der Menschheit“ – so lautet der Untertitel der deutschen Ausgabe von „Anfänge“. Und in der Tat regt das Buch dazu an, neu über vieles nachzudenken, was in den meisten Geschichtsbüchern bisher über die Ursprünge menschlicher Zivilisation zu lesen ist.

Der Anthropologe David Graeber und der Archäologe David Wengrow entkräften anhand jüngerer Forschungsbefunde ihrer Disziplinen viele gängige Theorien zur Entstehung von Zivilisationen, und setzen ihnen eigene, oft überraschende Thesen entgegen.

Sie beginnen dabei mit der Grundlage der modernen politischen Theorie: der europäischen Philosophie der Aufklärung. Diese sei, so Graeber und Wengrow, an vielen Stellen das Ergebnis des Kontakts europäischer Eroberer mit Ideen aus indigen-amerikanischen Gesellschaften.

Demnach stammte nicht nur die Sitte des Tabakrauchens, die sich im 18.

Jahrhundert in europäischen Salons verbreitete, aus Amerika; sondern auch die Art und Weise, wie dort über Freiheit und Gleichheit nachgedacht wurde. David Wengrow:

O-Ton 1 (engl.) (36s)

There is certainly a long history of egalitarian movements within Europe itself, although they are not necessarily dominant or even that successful. But what comes out of the encounter with the Americas is really something quite different. It's the shock of encountering entire cultural systems, which are based on these principals of freedom and equality. And this for Europeans comes as a great cultural shock and a surprise, which has a huge impact.

OT Übersetzung

Es gibt sicher eine lange Geschichte egalitärer Bewegungen in Europa selbst, obwohl sie nie wirklich dominant oder sehr erfolgreich waren. Was sich aus dem Zusammentreffen mit den Amerikas entwickelt, ist etwas ganz anderes. Es ist der Schock ganzen kulturellen Systemen zu begegnen, die auf den Prinzipien der Freiheit und Gleichheit aufbauen. Für die Europäer bedeutete das einen großen Schock und eine Überraschung, die großen Einfluss hatte.

Autor:

Noch größer dürfte der Schock für indigene Amerikaner über den Umgang der Europäer untereinander gewesen sein, vermuten die Autoren.

Die vielen mehr oder weniger „Edlen Wilden“, die in den Werken Diderots, Voltaires oder Montesquieus das europäische Gesellschaftssystem infrage stellen waren zwar imaginäre Sockenpuppen, beruhten aber auf realen Vorbildern.

Eingehend befassen sich Graeber und Wengrow mit dem indigenen Anführer und Diplomaten Kondiaronk, der von Amerika auch nach Europa reiste. Überliefert ist unter anderem ein Streitgespräch Kondiaronks mit einem französischen Baron, namens Louis-Armand de Lom d'Arce:

Zitat

Ich denke seit sechs Jahren über den Zustand der europäischen Gesellschaft nach und finde das Handeln der Menschen dort noch immer in allen Bereichen unmenschlich. Ich bin der Überzeugung, dass sich dies auch nicht ändern wird, solange ihr an eurer Unterscheidung zwischen »mein« und »dein« festhaltet.

Autor:

Das erinnert stark an Jean Jacques Rousseaus Argumentation rund 50 Jahre später in seinem *Diskurs über die Ungleichheit*, wo der Zaun zur Abgrenzung von Eigentum als Wurzel allen Übels benannt wird.

Aber noch spannender als Rousseaus Antwort finden Graeber und Wengrow die Frage warum eine Institution des Ancien Regime wie die Akademie de Dijon die Preisfrage nach dem Ursprung der Ungleichheit überhaupt gestellt hat.

Offenbar hatten amerikanische Sichtweisen auf Europa, wie die von Kondiaronk, den europäischen Diskurs in Bewegung gebracht.

O-Ton2 (engl.) (22s)

European historians have generally written about the enlightenment as something which essentially comes out of an internal conversation between Europeans within Europe. In the book what we do is shift the gaze to what's going on at the frontier, in the colonies and what we found really surprised us.

OT Übersetzung

Europäische Historiker haben gewöhnlich über die Aufklärung als etwas geschrieben, was im Grunde aus Europa kommt, aus einer innereuropäischen Diskussion zwischen Europäern. Im Buch haben wir den Blick auf die „Frontier“ gerichtet, auf die nordamerikanischen Kolonien und was wir dort gefunden haben, hat uns wirklich überrascht.

Autor:

Nämlich eine substanzielle Kritik am politischen System der Kolonialisten, zuerst formuliert von indigenen Amerikanern. Eine Kritik, die schließlich als Aufklärungsphilosophie ins europäische Bewusstsein einsickerte. Für Graeber und Wengrow ist es kein Zufall, dass dieser indigen-amerikanische Einfluss weitgehend in Vergessenheit geraten ist. Fast schon systematisch, so die Autoren, werde in Sozialwissenschaften das politische Bewusstsein indigener Völker unterschätzt, ebenso bei Völkern des Altertums.

In vielen Publikationen heißt es zum Beispiel, wir lebten heute mit Steinzeitgehirnen in einer modernen Welt. Graeber und Wengrow betonen hingegen: Auch Steinzeitmenschen hatten schon moderne Gehirne. Ihre Gemeinwesen waren das Produkt bewusster politischer Aushandlungsprozesse. Die Frage, wie hierarchisch eine Gemeinschaft aufgebaut sei, hänge eben nicht damit zusammen, ob sie sich von der Jagd oder von Ackerbau ernährt. Oft werde etwa Jäger- und Sammler-Kulturen eine Tendenz zu flacheren Hierarchien und kleineren Gruppen zugeschrieben - zu Unrecht, sagen Graeber und Wengrow:

Zitat

Heute wissen wir, dass menschliche Gesellschaften vor der Entstehung der Landwirtschaft nicht auf kleine, egalitäre Gruppen beschränkt waren. Ganz im Gegenteil – schon zuvor fanden in der Welt der Jäger und Sammler mutige soziale Experimente statt, die weit mehr einem Karnevalszug politischer Formen glichen als den öden Abstraktionen der Evolutionstheorie.

Autor:

In ihrem Buch „Anfänge“ lassen Graeber und Wengrow auf knapp 600 Seiten zumindest einen Teil dieses Umzugs passieren. Sie liefern eine politische

Ideengeschichte längst ausgestorbener indigener Gemeinschaften an der nordamerikanischen Westküste und zeigen auf, wie die antiken Völker des mittleren Ostens Landwirtschaft lange - trotz nachweisbar guter Kenntnisse - bestenfalls als Hobby betrieben. Und sie diskutieren die Anfänge von Staatlichkeit unter anderem anhand des Alten Reiches in Ägypten.

Schließlich entwickeln sie ihre eigene Theorie zur Entstehung von Staaten. Aus drei Grundpfeilern entwickelt sich für sie staatliche Macht: Gewalt, Charisma und Bürokratie.

Das Buch ist gleichzeitig ein mutiges Essay und ein detaillierter Forschungsbericht. An manchen Stellen liest es sich wie ein Pamphlet, mit bissigen Seitenhieben gegenüber populären Historikern wie Jared Diamond oder Yuval Noah Harari. In guter angelsächsischer Tradition bedienen sich Graeber und Wengrow einer klaren, leicht verständlichen Sprache. Es ist anregend und vergnüglich, ihren häufig überraschenden Gedankengängen zu folgen.

Beide Autoren stehen politisch weit links. David Graeber bezeichnete sich Zeit seines Lebens selbst als Anarchist. Sein und David Wengrows Ansatz bricht an vielen Stellen mit vorherrschenden Geschichtsbildern, die sich aus der materialistischen Tradition speisen, soziale Machtverhältnisse aus den Produktionsbedingungen abzuleiten.

Genauso wenig wie irgendein Königreich der Antike „alternativlos“ war, ist aus ihrer Perspektive heute der weltumspannende Kapitalismus alternativlos.

((O-Ton 3 (engl.) (40s))

What we try to show is that this teleological way, of reading back from our current situation into the deep past, these debates about the origins of the state, about the origins of private property, the origins of inequality, is really a case of people repeating a kind of mantra, that what we have now, is all we can have, is the product of social evolution. But what we also show is, that really the evidence that flooded in from a whole variety of different fields in the last 30 or 40 years, has turned that picture on its head.

OT Übersetzung

Wir versuchen aufzuzeigen, dass diese teleologische Art, von unserer jetzigen Situation in die tiefe Vergangenheit zurückzulesen; diese Debatten über den

Ursprung des Staats, den Ursprung des Privateigentums, den Ursprung der Ungleichheit; da sehen wir Leute, die ein Mantra wiederholen: Was wir im Moment haben, ist alles was wir haben können, ist das Produkt einer sozialen Evolution. Aber was wir auch zeigen ist, dass die Befunde, die uns aus verschiedensten Forschungsfeldern in den letzten 30 bis 40 Jahren erreicht haben, dieses Bild auf den Kopf stellen.))

Autor:

“Anfänge” ist ein streitlustiges und Streitbares Buch über den Ursprung der Zivilisation. Und eine Anregung, darüber zu debattieren wie menschliches Zusammenleben funktioniert. In der Steinzeit genauso wie in der Gegenwart.